

"Was wäre, wenn..." - Noch ein Miraculous-Adventskalender

Von Bloonaa

Kapitel 3: Drittes Türchen

Prime Queen

Was wäre, wenn Marinette sich bei Alya dafür entschuldigt hätte, sie in Gefahr gebracht zu haben?

„Gut gemacht!“, sagten die beiden Helden gut gelaunt und schlugen die Fäuste aneinander. Hinter ihnen in der Kühlkammer hatte sich gerade die akumatisierte Nadja zurückverwandelt.

Ladybug war ziemlich unruhig. Machte sie sich doch Sorgen um ihre beste Freundin. „Ich muss dann mal Cat Noir, bis bald!“ Eilig lief sie durch das Treppenhaus auf das Dach des Gebäudes und schwang sich über die Dächer bis zum Nachbarhaus der Bäckerei ihrer Eltern. Sie konnte ja schlecht auf der Dachterrasse landen. Wie sollte sie das erklären? Einen Augenblick später löste sich auch schon ihre Verwandlung und als sie die Bäckerei erreichte, schnappte sie sich noch schnell ein paar Kekse, die sie Tikki im Gehen in die Tasche schmuggelte. Wie das leibhaftige schlechte Gewissen kam sie mit gesenktem Kopf die Treppe zu ihrem Zimmer hinauf. „Es tut mir sooo Leid Alya...“, schniefte Marinette schon fast und umschlang dann ihre beste Freundin, als wäre sie nicht nur eine Stunde weggewesen, sondern mehrere Wochen. Sie war so erleichtert, dass Alya nicht gefangen in einem Sarkophag in der Seine ertrunken ist. Das war viel zu knapp gewesen und zudem noch ihre Schuld. Sie hätte sie und Manon nie alleine lassen dürfen.

Alya war für einen Moment ziemlich überrascht, erwiderte dann aber die Umarmung. „Ist schon gut, das nächste Mal sagst du deinen Eltern einfach, dass du weg musst, oder so.“ Richtig verstand sie nicht, warum sich Marinette deswegen so fertig machte.

„Nein, dass du wieder Opfer eines Schurken geworden bist. Das ist alles meine schuld.“ Jetzt liefen Marinette sogar Tränen über die Wange und Alya erschrak über diesen Gefühlsausbruch.

„Hey, nimm dir das doch nicht so zu Herzen. Wenn du hier gewesen wärst, hätte es dich vielleicht auch erwischt. Und sieh mal: Ladybug und Cat Noir haben mich gerettet, wie sie uns alle immer retten werden. Das weiß ich doch! Darum habe ich auch keine

Angst gehabt."

„Ja...“, schniefte Marinette und ihr ging es durch die lieben Worte ihrer Freundin schon etwas besser. „Aber es war diesmal ziemlich knapp für Cat Noir und mich. Ich hatte solche Angst um dich.“

Mit einem großen Fragezeichen im Gesicht packte Alya ihre Freundin an den Schultern und schob sie auf Armlänge von sich weg. Sie musterte sie mit großen Augen, bevor es aus ihr heraussprudelte. „Wie bitte? DU bist Ladybug?“

Verdammt! Marinette hatte sich von ihren Gefühlen und ihrem schlechten Gewissen total einnehmen lassen und nicht aufgepasst, was sie da sagte. Wie sollte sie das nur wieder gerade biegen?

„Ladybug...“, murmelte Manon leise im Schlaf vor sich hin, „...gewinnt immer.“

Erschrocken wandten sich die beiden Mädchen zu der Kleinen um. Sie schlief friedlich auf dem Sofa. Anscheinend war sie durch den lauten Ruf gar nicht wach geworden. Lachend griff sich Alya an den Kopf. „Das war knapp was?“

Betreten wagte es Marinette nicht ihre Freundin anzusehen. Sie umklammerte ihren Körper mit den Armen und wusste nicht was sie nun tun oder sagen sollte.

„Hey hey, du machst dir jetzt aber keine Platte oder? Sieh mich an und hör zu!“, sagte sie im freundschaftlichen Befehlston. Dabei hob ihren rechten Zeigefinger in die Luft, die andere Hand stemmte sie in die Hüfte. Mit großen Augen blickte Marinette sie an und lauschte.

„Falls du es noch nicht mitbekommen hast. Ich bin wahrscheinlich Ladybugs größter Fan und deine beste Freundin! Das heißt im Umkehrschluss bin ich auch Ladybugs beste Freundin und dein größter Fan. Und würde somit um nichts in der Welt etwas tun, was du nicht willst oder Ladybug schaden könnte. Alles klar?!“